

## Leon Markiewicz

### Die Oper in Oberschlesien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Von einer Oper in Oberschlesien kann man schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts sprechen. Ab und zu kam es im Hoftheater zur Aufführung von Singspielen und Opern. Die Gründung einer ständigen Opernbühne fand erst in einer späteren Periode statt. Sie ist mit dem Bau eines modernen Theaters in Beuthen im Jahre 1901 verbunden. Die Tätigkeit dieser Bühne wurde eingehend in umfangreichen Arbeiten, die unter der Leitung von Alfons Perlick geschrieben wurden, im Rahmen der "Ostdeutschen Forschungsstelle im Lande Nordrhein-Westfalen Dortmund" besprochen. Deren Verfasser sind:

- Erich Peter: Geschichte des Oberschlesischen Landestheaters und Landesorchesters in Beuthen O/S. Ein Dokumentationsbericht, Dortmund 1972
- Karl Weber: Geschichte des Theaterwesens in Schlesien, Dortmund 1980.
- Edgar Makosch: Chronik des Theaterwesens in der oberschlesischen Stadt Beuthen (ohne Datum der Ausgabe). - Tätigkeit der Oper in Oberschlesien bis zum Jahre 1944 (Kurzdarstellung)

Bezug nehmend auf die Veröffentlichungen der genannten Verfasser, wollen wir die wichtigsten Einzelheiten der Tätigkeit des Beuthener Theaters bis zum Jahre 1944 in Erinnerung bringen. Wie erwähnt, ist das Jahr 1901 das maßgebende Datum in dem von uns behandelten Thema. In diesem Jahr wurde in Beuthen das Gebäude des Stadttheaters mit einem Zuschauerraum von 631 Plätzen, Bühne, Orchesterraum und moderner Ausstattung der Theatemaschinerie übergeben. Am Anfang präsentierte die Bühne ausschließlich Schauspiele. Im Jahre 1905 wurde im Stadttheater eine Opernabteilung gegründet, von der vor allen Dingen Operetten vorgestellt wurden (Lehár - *Die lustige Witwe*, *Die Herbstmanöver*). Ein ständiges Opernensemble wurde erst im Jahre 1910 gegründet, und dies ermöglichte die Aufführung solcher Opern wie Verdis *Aida*, Mascagnis *Cavalleria rusticana* und sogar Werken von Wagner (*Tannhäuser*, *Lohengrin*, *Die Meistersinger von Nürn-*

berg). Die Vorstellungen fanden auch in Hindenburg, Königshütte und im Stadttheater in Kattowitz statt.

Die Periode des Ersten Weltkrieges und die danach durchgeführte Teilung Oberschlesiens in ein polnisches und ein deutsches Gebiet hatte einen ungünstigen Einfluß auf die Tätigkeit des Theaters in Beuthen. Das hat sich vor allem in der Reduzierung des Orchesters auf 20 Mitglieder ausgewirkt. Diese Tatsache wurde von Edgar Makosch kritisiert, indem er das Orchester "als Kurort- aber nicht Opernorchester" bezeichnete. Die schlechte finanzielle Lage des Theaters bewirkte um die Jahreswende 1921/22 eine Fusion der Theater in Beuthen und Gleiwitz. Diese Tatsache hatte auch eine Reduzierung der Musik-Aufführungen zur Folge. Im Jahre 1925 schloß sich das Theater in Hindenburg an, und so entstand eine Institution unter dem Namen "Dreistädte-Theater". In diesem Verband gab es drei Sparten: Schauspiel, Oper und Operette. In der Saison 1924/25 erfolgten monatlich sieben Vorstellungen in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg, an den übrigen Tagen in Kattowitz Königshütte und Tarnowitz.

Aufgrund einer Verordnung nannten sich die vereinigten Spielstätten "Vereinigte städtische Bühnen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg". Dabei befand sich die Opernbühne in Beuthen, und die Operetten wurden in Gleiwitz aufgeführt. Die Neuordnung brachte nicht die erwarteten künstlerischen und finanziellen Resultate. Aufgrund der Trennung des Gleiwitzer Theaters wurde eine Verkleinerung der Musikergruppe vorgenommen und zwar von 48 auf 35, der Chor von 26 auf 16 Mitglieder. Die führende Rolle in der Tätigkeit beider Theater spielte das "Landestheater" in Beuthen. Trotz andauernder Schwierigkeiten konnte das schlesische Publikum die Aufführungen solcher Werke wie Beethovens *Fidelio*, Puccinis *Madama Butterfly*, Bizets *Carmen*, Wagners *Fliegender Holländer* und *Parsifal*, Verdis *Aida*, *Rigoletto*, Tschaikowskis *Eugen Onegin*, Mozarts *Zauberflöte* und von den Operetten *Der Zigeunerbaron* von Strauß, *Die Csardasfürstin* und *Gräfin Mariza* von Kálmán und *Geisha* von Jones erleben.

In seiner "Geschichte des Theaterwesens" gibt Weber keine Einzelheiten über die Solisten, die in der gegebenen Zeit auftraten, er erwähnt lediglich, daß der erste Dirigent damals James Vandsburger und der Regisseur Walter Felsenstein waren. Letzterer wirkte nur während der Spielzeit 1926/1927 in Beuthen.

Bei der Besprechung der folgenden Theatersaisons hebt Weber die hohe Aktivität des Theaters in Beuthen (454 Schauspiele und musikalische Aufführungen in der Saison 1928/1929) hervor, verbunden mit der Steigerung des künstlerischen Niveaus der Aufführungen und einem sehr interessanten Spielplan (unter anderem Puccinis *La Bohème*, Verdis *Othello* und *Maskenball*, Donizettis *Don Pasquale*, Mozarts *Don Giovanni*, Offenbachs *Hoffmanns Erzählungen*, Wagners *Lohengrin*).

Im Jahre 1929 hat sich eine weitere organisatorische Änderung vollzogen. Das Theater in Beuthen wurde in "Oberschlesisches Landestheater" umbenannt. Seine Tätigkeit wurde auf Solistenkonzerte und symphonische Konzerte, sowie auf Gastaufführungen verschiedener Theaterensembles erweitert. Weber erwähnt z.B. den Anteil der Solisten der Berliner Oper in der Aufführung von Wagners *Parsifal* (Anne Helm, Gotthard Ditter, Anton Baumann, Gothelf Pistor – letzterer in der Titelrolle), sowie den Auftritt des Hebräischen Theaters aus Moskau und des Ballettensembles der Berliner Oper. Die Tourneetätigkeit wurde durch musikalische Aufführungen in den benachbarten Orten, wie auch in Groß Strelitz, Kreuzburg und Oppeln weitergeführt.

Die Tätigkeit des "Oberschlesischen Landestheater" in den drei Spezialgebieten (Schauspiel, Oper, Operette) läßt sich während des Krieges bis 1944 verfolgen.

Die Opern-Aufführungen des Theaters in Beuthen wurden vor allem vor deutschem Publikum, das in Oberschlesien ansässig war, präsentiert. Die musikalische Kultur der polnischen Bevölkerung in dieser Region hat sich in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts in einer intensiven Tätigkeit der Amateur-Singvereine und Amateur-Theatertruppen verwirklicht. Nur wenige Vertreter der polnischen Intelligenz besuchten die deutschen Konzerte, Schauspiel- und Opern-Aufführungen.

Die Verhältnisse haben sich in dieser Beziehung nach der Aufteilung von Oberschlesien im Jahre 1922 geändert. Vor den polnischen Behörden der neuen Woiwodschaft in Kattowitz stand die Aufgabe, die Grundlagen einer höheren Kulturform organisieren. Schon im Juli dieses Jahres wurde der "Verein der Freunde des Polnischen Theaters in Schlesien" ins Leben gerufen, dessen Ziel die Gründung eines professionellen polnischen Theaters mit Schauspiel und Oper war. Kattowitz hatte noch nicht so eine entwickelte musikalische Kultur wie Beuthen, Gleiwitz oder Hindenburg. Eine derartige Institution mußte von

grundauf neu geschaffen werden. Sie hatte keinen eigenen Sitz, keine Schauspieler, Sänger und Orchester-Musiker. Das neue polnische Theater wirkte von Anfang an zusammen mit dem deutschen Theater in demselben Gebäude, welches noch im Jahre 1907 gebaut worden war. Trotzdem gelang es schon im Oktober 1922, das Polnische Theater mit Hilfe von Solisten aus anderen Städten Polens zu errichten. Die Schauspiel-Abteilung des Theaters gab die Aufführung des Krakauer Dichters Lucjan Rydel unter dem Titel *Królewski błazen* [Der Königliche Narr] und die Opern-Abteilung des Theaters stellte dem Publikum die polnische National-Oper *Halka* von Stanisław Moniuszko vor.

Im Gegensatz zu der seit langem bestehenden Dokumentation der Errungenschaften der Schauspiel-Abteilung des Polnischen Theaters in Kattowitz ist die Tätigkeit der Opern-Abteilung vollkommen in Vergessenheit geraten. In den Veröffentlichungen über die Kultur Oberschlesiens werden nur sehr kurze Mitteilungen gegeben. Erst im Jahre 1997 wurde die Geschichte der Oper in Kattowitz in einer umfangreichen Dissertation von Elżbieta Szwed mit dem Titel "Die Tätigkeit der Opernbühne des Polnischen Theaters in Katowice in der Zeit zwischen zwei Weltkriegen" bearbeitet. Die Doktorarbeit wurde unter meiner Leitung an der Schlesischen Universität in Kattowitz geschrieben. Aus der quellenreichen Arbeit, die 300 Seiten umfaßt, geht hervor, daß trotz vieler finanzieller Schwierigkeiten und Hindernisse in der Besetzung der Solisten und der Operntruppe, die Musikbühne eine sehr lebhaftige Tätigkeit entfaltete. Schon während der ersten vier Monate wurden Puccinis *Tosca*, Verdis *Troubadur*, Gounods *Faust* und bis zum Ende der Saison Verdis *La Traviata*, Moniuszkos *Straszny Dwór* [Das Gespensterschloß] und Puccinis *Madama Butterfly* aufgeführt. Die ersten Kapellmeister waren Stefan Marian Stoinski - Absolvent des Berliner Konservatoriums und Kazimierz Bończa-Tomaszewski - Absolvent des Posener Konservatoriums. Die kleine Gruppe der lokalen Solisten wurde durch Sänger hauptsächlich aus Krakau und Warschau ergänzt. Trotz der sehr bescheidenen Anzahl der Orchestermusiker (18) und Chorsänger (8) wurden in der Spielzeit 1922/1923 100 Aufführungen von Opern- und Ballettabenden gegeben, davon mehrmals auf der Bühne der deutschen Oper in Beuthen.

Leider war der Besuch seitens des Publikums bescheiden. Deshalb hat man in der Saison 1924/1925 mehrere Neueinstudierungen von Lehárs, Kálmáns und Falls Operetten und anderen aufgeführt. Die Einnahmen waren auch bescheiden. Aus diesem Grunde ging man in den nächsten zwei Spielzeiten zu polnischen Opern über, wie Moniuszkos *Halka*, *Straszny Dwór* und *Hrabina* [Gräfin]. Außerdem gab es Aufführungen solcher Werke wie *Mazeppa* von Adam Münchheimer, *La Bohème* und *Madama Butterfly* von Puccini, *Hoffmanns Erzählungen* von Offenbach, *Bajazzo* von Leoncavallo, *Die Jüdin* von Halévy, *Lakmé* von Delibes, *Die verkaufte Braut* von Smetana, *Rigoletto* von Verdi sowie Operetten von Abraham, Zeller, Kálmán und J. Strauß. Sehr oft fanden Konzerte berühmter polnischer Sänger statt, z.B. mit Ada Sari, Ewa Bandrowska-Turska, Wanda Wermińska, Olga Olgina, Ignacy Dygas, Jan Kiepusa, Stanisław Gruszczyński, Adam Dobosz. Auch zahlreiche ausländische Sänger traten in Kattowitz auf.

Die Konzerte und Ballett-Aufführungen hatten größeren Erfolg als die Aufführungen der Schauspiel-Abteilung, sie waren jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden. Aus diesem Grund wurde die Leitung des Theaters ab der Spielzeit 1927/1928 vom "Verein der Freunde des Polnischen Theaters" übernommen; er übte sie bis zum Jahre 1939 aus. Mit der finanziellen Unterstützung des Schlesischen Parlaments und der Förderung des Woiwoden Michał Grażyński konnte die Geschäftsleitung des Vereines eine größere Aktivität bei der Erhöhung des künstlerischen Niveaus entfalten.

Am Spielplan der musikalischen Aufführungen hat sich im Grunde nicht viel geändert. Man gab weiterhin die Werke, die das Fundament des Opernrepertoires sind. Doch fanden Erstaufführungen statt, wie z.B. *Casanova* von Ludomir Różycki, *Zygmunt August* von Tadeusz Jotejko, *Legenda Bałtyku* von Feliks Nowowiejski, aber auch *Tannhäuser* von Wagner, *Dalibor* von Smetana, *Eugen Onegin* von Tschaikowsky, *Ein Maskenball* von Verdi sowie *Gianni Schicchi* und *Schwester Angelica* von Puccini.

Die Erhöhung des künstlerischen Niveaus der Aufführungen war mit häufigen Gastspielen namhafter Sänger von anderen polnischen Opernbühnen und aus dem Ausland verbunden (u.a. Adam Didur). Die Gastspiele vieler Sänger außerhalb von Kattowitz hatten hohe Fehlbeträge im Haushaltsplan des Theaters zur Folge. Das Resultat war wieder

eine stärkere Hinwendung zur Operette. Schließlich war man 1932 zur Auflösung der Opernabteilung gezwungen.

Der Entschluß, auf eine Opernabteilung im Theater zu verzichten, war nicht mit dem völligen Aufgeben der musikalischen Tätigkeit des Theaters verbunden. Im Gegenteil, die Arbeit wurde differenzierter. Opern- und Operettenensembles aus Warschau, Posen und Krakau wurden auf die Bühne des Polnischen Theaters eingeladen. Außerdem gab es unterschiedliche Solistenabende und Konzerte. Im Spielplan standen die traditionellen Werke, die schon früher in Kattowitz aufgeführt worden waren. Als eine ganz besondere Aufführung ist Musorgskis *Boris Godunow* mit Solisten aus Warschau, u.a. Ada Lenczewska und Ignacy Dygas, zu vermerken.

In Lieder- und Klavier-Abenden traten in Kattowitz solch namhafte Pianisten wie Artur Rubinstein (dreimal), Imre Ungar (zweimal), Witold Małcużyński (zweimal), Zbigniew Drzewiecki, Bolesław Kon (Preisträger des Klavier-Wettbewerbs in Wien) auf. Von den Sängern sind Wanda Wermińska, Irena Faryaszewska, Jerzy Garda (Solist an der Scala), Josef Schmidt (Wiener Oper), Celina Rabi (Preisträgerin des Gesang-Wettbewerbs in Wien), Ewa Bandrowska-Turska, Katherin Jarboro zu nennen. Auch der große Geiger Bronisław Gimpel spielte im Theater. In den Opern-Aufführungen sangen u.a. auch Ada Lenczewska, Ada Sari, Wanda Wermińska, Ewa Bandrowska - Turska, Adam Didur, Ignacy Dygas, Aleksander Michałowski, Eugeniusz Mossakowaki und Janusz Popławski. Im Polnischen Theater fanden auch Symphonische Konzerte, Chorkonzerte sowie Aufführungen verschiedener ausländischer Ensembles statt.

Bei einem Vergleich der Tätigkeit der deutschen und polnischen Opernbühne in Oberschlesien kann man auf mancherlei Ähnlichkeiten hinweisen. Die durchgeführten organisatorischen Änderungen hatten hier und dort in finanziellen Gründen ihre Ursache. Die Bevölkerung des Industriegebietes bevorzugte größtenteils das leichtere Repertoire. Die deutschen Bühnen hatten ihre Basis in einem Publikum, das bewußt die Opernmusik pflegte, was bei der deutschen Intelligenz Tradition war. In den polnischen Kreisen war die musikalische Tradition viel schwächer, da die Mehrheit der Arbeiter keinen Kontakt mit solcher Musik hatte, die eine gewisse ästhetische Erfahrung benötigt. Die

einheimische polnische Intelligenz bildete im deutschen Staat nur einen winzigen Anteil dieser Gruppe. Nach 1922 wurde sie von Ankömmlingen aus allen Gebieten Polens ergänzt, die jedoch aus unterschiedlichen kulturellen Traditionen kamen. Die höheren Formen einer musikalischen Kultur standen ganz am Anfang. Der Ehrgeiz der Mitglieder des öffentlichen Lebens war in musikalischer Hinsicht weit entfernt von den musikalischen Erwartungen seitens der polnischen Bevölkerung. Aus diesen Gründen mußte die Opernbühne des Polnischen Theaters in Kattowitz im Spielplan verstärkt Operetten vorsehen. Dieselbe Erscheinung konnte man an den Bühnen, die im deutschen Teil Oberschlesiens bestanden, beobachten.

Das Schwerindustrialgebiet Oberschlesien hat eine spezifische Form der Musikbühne entwickelt, die durch die Beweglichkeit der Theaterensembles gekennzeichnet war. Die Aufführungen fanden nicht nur am Stammsitz der Theater statt, d.h. in Beuthen und Kattowitz, sondern in vielen Orten Oberschlesiens. Das polnische Theater in Kattowitz hat einige Tage für deutsche Aufführungen freigehalten, die polnischen Opern-Ensembles gaben von Zeit zu Zeit Aufführungen im deutschen Teil Oberschlesiens.

Die deutschen Gastaufführungen hatten jedoch nur deutsches Publikum und die polnischen - nur polnisches. Die genannten Gastaufführungen wurden leider in den Zeitschriften nicht besprochen. Man kann von einer "parallelen Existenz" zweier Kulturen in Oberschlesien sprechen.

Ein Mißklang in den polnisch-deutschen Beziehungen erfolgte am 28. April 1928 durch Mitglieder der NSDAP während der Gastaufführung von Moniuszkos *Halka* in Oppeln. Das Opernensemble des Polnischen Theaters in Kattowitz war Gast des Polnisch-Katholischen Schulvereins. Während der Aufführung wurden Stinkbomben geworfen und nach der Vorstellung auf dem Bahnhof in Oppeln einzelne polnische Schauspieler angegriffen und verletzt. Der deutsche Oberpräsident in Oppeln äußerte sein außerordentliches Bedauern über die Ereignisse gegenüber dem Generalkonsul der Polnischen Republik in Beuthen. Dabei wurde erklärt, daß man sich Mühe gebe, die Täter zu ermitteln und zu bestrafen.

Wie wir schon gesagt haben, wirkte das Oberschlesische Landestheater in Beuthen bis gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Opern-Abteilung des Polnischen Theaters in Kattowitz mußte nach zehnjähriger Tätigkeit aus finanziellen Gründen ihre Existenz im Jahre 1932 beenden und war nun auf Gastaufführungen von Opernensembles anderer polnischer Städte angewiesen.

Mit der neuen politischen und gesellschaftlichen Situation entstand 1945 in dem Gebäude des ehemaligen "Oberschlesischen Landestheaters" in Beuthen die polnische "Schlesische Staatsoper", deren Gründer und erster Direktor der weltberühmte Sänger Adam Didur (gest. 1946) war. Das Opernensemble wurde größtenteils von Künstlern der ehemaligen Oper in Lwów (Lemberg) gebildet, die im Rahmen einer großen Umsiedlungsaktion nach Schlesien kamen. In kurzer Zeit hat die Schlesische Oper in Beuthen ein hohes Niveau und eine angesehene Position unter den besten polnischen Opernbühnen erzielt. Auch heute gehört die "Schlesische Staatsoper" zur Spitzengruppe der polnischen Opernbühnen.